

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Aufbringen des Hauptstückes
zur Wirtzeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die prozentspaltige Zeit Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 67.

Halle, Mittwoch den 21. März. [Mit Beilagen.]

1877.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1877) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern. Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Pfennigen (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

maßen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. März 1877.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 19. März. Prinz Euitpold wird sich im Auftrage des Königs nach Berlin begeben, um Er. Majestät dem Kaiser zu dessen Geburtstagsgeste die Glückwünsche des Königs zu überbringen. Die Abreise des Prinzen, welcher mehrere Tage in Berlin zu verweilen gedenkt, ist auf morgen früh festgesetzt.

Wien, d. 19. März. In dem gestern unter Vorhitz des Kaisers stattgehabten gemeinsamen Ministerrath ist, wie die heutigen Morgenblätter melden, beschlossen worden, die Delegationen zum September einzuberufen, die Ausgleichsvorlagen aber sofort nach den Oesterreichischen Parlamenten vorzulegen. Die ungarischen Minister sind nach Pesth zurückgekehrt, Finanzminister Zell kehrt am Mittwoch wieder zurück, um die Bankverhandlungen zum Abschluß zu führen.

Bern, d. 18. März. Anlaßlich der Feier des 18. März fand hier eine Manifestation von Angehörigen der Internationalen statt; die Polizei schritt thätlich ein und wurden dabei sowohl Gensdarmen, wie Angehörige der Internationalen verurtheilt.

New-York, d. 18. März. Der Dampfer „Ruf-land“ von Antwerpen ist in der vergangenen Nacht in der Nähe von Longbranc gekehrt; es gelang jedoch, sämtliche Passagiere und Mannschaften mit Rettungsbooten ans Land zu bringen. Das Schiff füllte sich reisend schnell mit Wasser und scheint vollständig verloren; auf Rettung der Ladung dürfte nur bei baldigem Eintreten günstigeren Wetters Aussicht vorhanden sein.

Zur Orientfrage.

Wien, d. 19. März. (Post.) Im Ballplatz sind friedliche Nachrichten aus London eingetroffen; trotzdem beinträchtigt die Abrüstungsfrage die Friedenserwartungen. — Aus Konstantinopel wird gemeldet: Heute wird das Parlament eröffnet; es sind nur achtzig Deputierte anwesend. Man befürchtet das Scheitern der Verhandlungen mit Montenegro; die Pforte giebt nicht nach. — Aus Bosnien wird die Zunahme des Aufstandes gemeldet, es haben neue Kämpfe daselbst stattgefunden.

London, d. 19. März. Wie die „Morningpost“ erfährt, wurden nach dem Eintreffen der Russischen Antwort sofort die Verhandlungen mit der Pforte ihren Anfang nehmen.

Konstantinopel, d. 18. März. Man nimmt allgemein an, daß die Entente Englands und Russlands auch die Herbeiführung eines Einverständnisses zwischen der Pforte und Montenegro erleichtern werde, und daß die Friedensverhandlungen fortgesetzt werden können. In diesem Falle würde, da der Waffenstillstand am Dienstag zu Ende geht, der Befehl an die türkischen Truppen erlassen werden, sich in der Defensive zu halten. — Der Sultan hat 30 Senatoren ernannt, unter denen sich auch einige nicht-muselmännliche befinden. Zum Vorsitzenden des Senats ist Serwer Pascha ernannt worden. Die Eröffnung des Parlaments ist auf morgen Mittag festgesetzt.

Jara, d. 18. März. Gestern fand zwischen Bonaventura und Dregnac ein an 6 Stunden dauerndes erbittertes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Türken statt, bei welchem beide Theile starke Verluste erlitten. Die Türken zogen sich nach Ewino zurück.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 19. März. Sr. Maj. der König haben geruht, dem Zimmergefallen Karl Christian Reichert zu Hameln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält eine Bekanntmachung vom 7. d. M., betreffend den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen.

Das heute ausgegebene 6. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 8484 das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1877/78, vom 14. März 1877.

Zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers werden außer den bereits namhaft gemachten Fürstlichkeiten noch erwartet der Prinz Heinrich von Hessen, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Herzog Georg von Oldenburg und der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Fürst Reuß a. L., der Fürst Reuß j. L. und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

Der bisherige Präsident des Reichs-Eisenbahn-amts, jeßige Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Maybach, hat bei seinem Ausscheiden aus der bisherigen Stelle eine Denkschrift veröffentlicht, deren Schluß: „Für eine eingreifende Thätigkeit reicht die der Behörde nach dem Gesetze vom 27. Juni 1873 zu Gebote stehenden Mittel nicht aus“, in der That bezeichnend ist und für sich ohne weiteren Commentar spricht. Interessant sind auch die Mittheilungen über die negativen Erfolge der auf ein Reichseisenbahngesetz hinzielenden Bestrebungen. Die ursprünglichen Grundzüge wurden verworfen, ohne daß

gestört zu haben; er müsse sich, um Fassung zu erhalten, auf kurze Zeit in seine Bude zurückziehen.

Abbé Bazieres erbot sich, ihn zu begleiten.

Als der Marquis gegangen war, nahm sich die Herzogin der weinenden Madeleine und empfing dieselbe mit schwermüthiger Bärtlichkeit. Sie weinte mit ihr, Trost hatte sie keinen.

Drouet hatte theilnehmend die Hand seiner Schwester ergriffen, welche sich endlich zu fassen vermochte und erzählte, daß sie sich dem Marquis als Abgesandte seines Sohnes zu erkennen gegeben und um Mitleid für denselben gebeten hätte.

„Mein unglücklicher Gatte ist bei Venoit verborgen,“ sagte sie, „er wird gleich eintreten, wie er erfährt, daß der Marquis hinausgegangen. Was wird er sagen, wenn er erfährt, daß ich gar nichts ausgerichtet.“

Wittlich kam Riquet in diesem Augenblicke zur Thüre herein. Madeleine sog auf ihn zu, die Anderen, außer der Herzogin und Drouet, zogen sich beiseite in eine andere Ecke zurück. Der junge Moriz sah an den besüßigten Gesichtern seiner Frau und seines Schwagers, daß der ernannte Sturm auf das Herz seines Vaters wieder abgelenkt sei.

„Jetzt giebt es nur ein Mittel,“ sagte er in höchster Anregung, „Bitte, laßt es mein Geheimniß bleiben,“ fügte er hinzu, als er ihre fragenden Blicke sah. „Nur Du, (er zog Drouet bei Seite) selbst einen Theil desselben erfahren.“

Er nahm ein kleines Papier aus der Tasche und übergab es seinem Schwager.

„Mein Vater wird sogleich zurückkehren, am sein Abendbrot, welches in Thee besteht, einzunehmen, suche ihn das Papier, welches dies Papier enthält, und das natürlich ganz unbedeutend ist, in seinen Trank zu thun, ohne daß er es bemerkt. Im Uebrigen wird Gott helfen!“

„Geben so rasch, wie er gekommen, verschwand er wieder, um, wie er sagte, sich bei Venoit zu verbergen, und nahm seine Frau mit sich fort.“

Unter dem Henkerbeil.

Novelle von V. Dungen n.

(Fortsetzung.)

„Wie die Rose zuseht, daß man das Waiblämchen lieblich findet,“ äußerte er mit veralteter Galanterie. „Doch kann ich nicht leugnen, Frau Herzogin, daß jene junge Frau mir ein eigenhümliches Interesse abnötigt, sie sieht mich immer so forschend an, daß ich glauben muß, sie habe mich schon früher gekannt; ich muß sie fragen.“

Drouet holte seine Dame zurück und beendete damit das Zwiegespräch.

Die Herzogin konnte es nicht unterlassen, ihm zuzufächeln, was ihr eben gesagt worden war, und Bede freuten sich des schwachen Heffnungsschneines, welcher sich zur Verführung zu bieten schien.

Daran anknüpfend, hoffte Frau v. Merinville, daß vielleicht auch die Rettung des alten Herrn zu ermöglichen sein werde.

„Gewiß gelingt es Ihren Freunden im Convent, Ihre Freilassung zu bewirken, Herr Drouet, und sollte sich dahin hin der Marfchall noch nicht verurtheilt sein, so ist Ihnen vielleicht das Glück gelangt, auch sein Haupt vom Henkerbeil zu erretten. Ich hoffe noch eine glückliche Zukunft für Sie und meine liebe Madeleine,“ fügte die Dame in freundlichem Tone bei.

Drouet schüttelte erst das Haupt.

„Der Marquis ist schon verurtheilt, wie ich höre,“ entgegnete er; „mir Alle sind es wohl. Der Tod ist unsere einzige Aussicht auf Befreiung, und jetzt, an den Pforten des Uebergangs in jene unbekante Welt, werde ich Ihnen auch sagen dürfen, Amenais, daß ich keine Befreiung wünsche, wenn Sie dieselbe nicht auch erhalten. Seit ich Sie wieder sah, wurde mir zur Gewißheit, daß das Leben ohne Sie

mir eine unerträglich Last sein wird; ich ziehe den Tod vor, welcher uns Alle gleich macht und bei dessen Herannahen die stolze Herzogin von Merinville vielleicht vergessen wird, welche Beleidigung Amand Drouet ihr angethan, indem er sie zu lieben wagte und auf ihren Vessie hoffte.“

Die Herzogin, deren Hand in diesem Augenblicke in der Hand Drouets lag, vermochte nicht der Regung zu widerstehen, welche sie veranlaßte, leise seine Finger zu pressen.

„Ich war eine Thörin, Amand; seien Sie großmüthig und lassen Sie sich mit diesem offenen Gehändnisse einer Sterbenden genügen und verzeihen Sie ihr. Aber nicht die Sucht nach Größe war die Ursache meiner Thorheit, sondern meine Erziehung, die Einflüsterungen meiner Mutter, welche mir als heilige Pflicht vorstellte, was, wie ich jetzt leider zu spät einsehe, nur verlorene Ehrens-Ansichten waren. Glauben Sie mir, auch ich war nicht glücklich, wenn ich es auch äußerlich scheinen mußte, und dies ist vielleicht der erste zufriedene Augenblick, welchen ich seit den letzten drei Jahren erlebte.“

Ein heftiger Ausbruch des Marfchalls unterbrach das Gespräch. Alles wandte sich erschrocken zu ihm; er suchte sich mit fast übermenschlicher Kraft zu fassen und Madeleine abzuwehren, welche seine Hand ergriffen hatte und gegen seinen Willen an ihre Lippen küßte.

„Sagen Sie meinem Sohne,“ fuhr er mit noch bedebter Stimme fort, „daß ich nichts von ihm hören will, der Schauspieler Riquet ist mir unbekannt.“

„Ich zürne Ihnen nicht, liebes Kind,“ fuhr er milder fort, als er den bitteren Schmerz der jungen Frau bemerkte, „und wenn Sie meines —, des Schauspielers Riquet Frau kennen, so sagen Sie Ihr von mir, daß ich auch ihr nicht zürne, sie hat keine Pflichten gegen mich verletzt, aber von ihrem Manne will ich nichts mehr hören, niemals, bei meinem Borne!“

Alle Anwesenden nahen sich beschwichtigend dem erregten Manne, doch er bat um Verzeihung, die Abendunterhaltung

man diejenigen angeben hätte, welche dagegen aufstellen sein würden.

In der national-liberalen Fraktion hat man sich gestern über die Einbringung eines Notgesetzes betreffend den Zeugnisszwang schlüssig gemacht. Dasselbe wird einmal das sofortige Inkrafttreten der Bestimmungen der Reichsfratzenordnung über den Zeugnisszwang fordern, sodann dieselben auch auf Disziplinär-Untersuchungen mit der Maßgabe ausdehnen, daß die zur Erzwingung eines Zeugnisses zu vollstreckende Haft auf einen Zeitraum von 6 Wochen eingeschränkt wird, und nur in Fällen, wo es sich um Verlegung des Amtsgeheimnisses handelt, eine Ausdehnung der Zwangshaft bis auf 6 Monate zulässig sein soll. Die definitive Abänderung des Gesetzentwurfs steht noch aus.

In den Reichstagskreisen erregt die Nachricht ein ebenso peinliches als gerechtes Aufsehen, daß Dr. theol. Rabiner, Vertreter des Kreises Nosenheim (Bayern), Mitglied der Centrums-Fraktion und der bayerischen Abgeordneten-Kammer, jüngst durch das Landgericht in Abgesehenen gegen die Ehrlichkeit für überführt worden sein würde. Bemerkenswert ist noch, daß dieser geistliche Herr und hervorragende Führer der katholischen Partei in Bayern keine unbilligen Angriffe unmittelbar einer Kammersammlung anstellte, in welcher er gegen den fiktiven Verfall, der durch liberale Gesetzgebung herbeigeführt wurde, losgeredet hatte.

Am Freitag und Sonnabend haben hier Verhandlungen des Vereines der Privat-Eisenbahnen in Bezug auf die Tarifreife stattgefunden, denen ein Reskript des Handelsministers vom 5. d. M. zu Grunde lag, nach welchem derselbe zwar auf gleichmäßige Maximalpreise nicht eingehen, aber gruppenweise Festsetzungen zugestehen, auch Normativbestimmungen für die Revisionen bewilligen und eine Kombination ermöglichen will, durch welche die Ausnahmestellen für die in Frage kommenden abt Gegenstände durch die Festsetzung der Maximalpreise erledigt werden sollen. Es wurde beschlossen, auf dieses Reskript eine Duplik zu erlassen, welche in der Versammlung am Sonnabend festgestellt wurde. Es scheint demnach, daß die Angelegenheit die Vorarbeiten noch nicht überdritten hat und daß bis zu ihrer definitiven Erledigung noch eine geraume Zeit vergehen wird.

Wie man der „Kreuz-Zeitung“ von genau unterrichteter Seite mittheilt, ist dem Der-Postdirector in Bromberg, Gen. v. Jahn, ein längerer Urlaub erteilt worden. Der General-Postmeister Dr. Stephan hat die Verwaltung des Bromberger Postbezirks an den Der-Postdirector Bergemann aus Gumbinnen übertragen; Herr Bergemann war früher längere Zeit Vorsteher des Postamtes in Berlin. Augenblicklich steht das gemeldete Arrangement mit der Sache des Dr. Kantel in engem Zusammenhang.

Die Berl. Börsen-Ztg. schreibt: „Dr. Rudolf Meyer, welcher sich angeblich nach Italien begeben hatte, ist in Genf eingetroffen, wohin bekanntlich auch Graf Harry Arnim und Joachim Hefflich sich nach ihrer Entfernung aus Berlin begeben hatten. Wie verlautet, beschichtigte Dr. Meyer seine kirchlich in Sadeln confiscirte Schmachtschrift „Die politischen Gräber“ demnach auch in französischer Sprache erscheinen zu lassen.“

Die Pariser „Echalette“ und nach ihr der „Gaulois“ und mehrere andere Blätter sprechen von der bei einem hohen Beamten (Herzog v. Amalée) erfolgten Entwendung wichtiger Actenstücke. Der „Moniteur“ bemerkt das Gerücht und „L'Europe“ schreibt dazu: Wir können die Richtigkeit dieses Dements nicht erfahren. Aber wir bemerken, daß diese Nachricht nicht zum ersten Male auftritt. In der That, bereits vor einiger Zeit wurden Fortificationspläne und andere Actenstücke von der höchsten Wichtigkeit durch eine Frau, die im Saale der Deutschen Reichsfeier, bei einem sehr hohen Beamten der Reichsfeier (Hiers), der jetzt außer Dienst ist, gestohlen. Wir sagen für den Augenblick nicht mehr.“ Es wundert uns nur, daß das Blatt nicht geradezu laßt, Fürst Bismarck habe bei einem Besuche Abiers die Papiere aus der Tasche gestohlen.

Aus dem Reichstage.

Berlin, den 19. März. Der Reichstag verhandelte heute vor überflüssigen Erörterungen die Frage, wohin der Sitz des künftigen Reichsgerichts verlegt werden solle. Die Vorlage der verschiedenen Regierungen lautet demnach: „Das Reichsgericht erhält seinen Sitz

in Leipzig.“ Der Staatssecretär Dr. Friedberg legte zunächst in seiner Eigenschaft als Reichsbeamter in obiger Stelle die bestimmten Gründe dar, die die Wahl dieses Ortes für den Sitz des Reichsgerichts vorschlagen, behielt sich aber vor, im Laufe der Debatte von dem ihm verfassungsmäßig zuzustehenden Bescheidungsrecht zu machen, seine persönliche Ansicht zu Gunsten der Verlegung des Reichsgerichts nach Berlin in die Waagschale zu werfen. Als Orieleit behauptete zunächst, daß die Frage, wo es sich handelt, in seiner Weise als Parteifrage aufgeführt werden könne. Er hielt dabei es für absolut notwendig, den Sitz des Reichsgerichts mit dem der Reichsregierung zusammenzufassen zu lassen. Für die Entlohnung in diesem Sinne legte zunächst das Reichsgericht die wichtigsten Gründe. Eine wichtige Einsicht an die fortschreitende Entwicklung unseres Staatensystems und eine dadurch bedingte erfolgreiche Wirksamkeit sei nur möglich bei einer befähigten lebendigen Wechselwirkung zwischen dem Richterthum des Reichsgerichts und den Organen der Regierung selbst. Die Bestätigung, daß einer Verlegung der Richter durch eine solche persönliche Verbindung Thor und Thür geöffnet werden könne, sei durchaus unbedenklich; gegen eine solche Annahme spreche die ganze Organisation des Reichs, die Gewöhnung der Richter an eine öffentliche Betätigung der Dinge, die förmliche Behandlung der bei der Entscheidung des Reichsgerichts unterliegenden Angelegenheiten, so wie die Kontrolle der Definitivität. Schwerlich werde man das Beispiel eines durch die Verlust in seiner Integrität geschädigten Richters anführen können. Man mag gegen die Unvergleichlichkeit eines Reichsgerichts und Richter gegen andere Gerichte einwenden gegen die Möglichkeit, eine tendenziöse Zusammenlegung der Reichsgerichte; diese aber hänge nicht von dem Orte ab, an dem das Gericht seinen Sitz habe, und überdies ist eine solche Verlegung durch die in den neuen Verhältnissen geschlossenen Garantien ausgeschlossen. In der That kann die Verlegung nach Berlin für den Gegenstand für sich annehmen, verbeige sich nur partikulärpolitische Interessen. Von demnach ist nicht zu sprechen, wenn es sich darum handelt, den Schrifttoren die Verwaltung der ihnen eigentlichen Justizthätigkeit und Reichsgerichts geschäftlich davon frei zu lassen und seine politischen Freunde ist in erster Linie der Instanz nachgehend, daß Leipzig gegenwärtig der Sitz des höchsten Reichsgerichts ist und ein ausreichender Grund für eine Verlegung angeführt werden können. Die förmliche Entfernung des höchsten Reichsgerichts ist nicht zu groß, um nicht den förmlichen persönlichen Einfluß der getragenen Organe auf die Mitglieder des Reichsgerichts auf in Leipzig fühlbar zu machen, aber doch groß genug, um die schädlichen Folgen zu paralysiren. Verlege man den Sitz nach Berlin, so wird man auch die Bestätigung des Reichsgerichts als ein Fortsetzung des preussischen Reichthums betrachten und das Vorurtheil, das man gegen das letztere hege, auf die neue Institution übertragen. Es ist deshalb notwendig, eine ganz neue Ordnung und einen neuen Geist in die Richterthätigkeit zu bringen, das eine Richter auf die Richterthätigkeit des Reichsgerichts bringen. Ein Geist in das Reichsgericht einzufließen, den man allgemein von ihm erwartete. Auf eine Anfrage des Reichs über die Stellung der förmlich höchsten Regierung zu der Frage der Verlegung des höchsten Reichsgerichts erklärte der sächsische Bevollmächtigte Justizminister Dr. Abelen, ohne dem Wortum des sächsischen Landtages vorgreifen zu wollen, daß für seine Regierung die Entscheidung über die Fortdauer ihres höchsten Reichsgerichts noch eine offene sei, daß sie jedoch, wenn das Reichsgericht nach Leipzig kommen sollte, die Vorlagen, die sie dem Landtage behufs Ausführung der Justizgesetzgebung machen müsse, die Beibehaltung eines eigenen obersten Landesgerichts hofes dritter Instanz nicht fordern werde.

Rundbesuchvollmächtiger, preussische Justizminister Dr. Zeuner hat sich nicht über die Fortdauer ihrer auf die organisierte Weise eingehen. Er tritt allerdings für Preußen ein, weil nicht von partikulärpolitischen Standpunkte, wie er das mit Wärme darlegt. Seine Regierung habe dem Reichs größere Opfer gebracht als Preußen, das seine in allen Provinzen vollständig durchgeführte Organisationsarbeiten nicht aufgeben, als sich nicht wenig durch die Verlegung des Reichsgerichts in Leipzig veranlassen, und wenn es auch damit nicht durchgehen würde, so habe es trotzdem selbst bei daran geacht, ein eigenes oberstes Reichsgericht zu errichten. Allerdings habe es nie geglaubt, daß das Reichsgericht nach Leipzig kommen sollte. Ein Sitz bekommen müssen. Der Justizminister legt dem nach näher dar, daß die Verlegung des obersten Reichsgerichts, insofern was die Richter, als was die Rechtsanwaltschaft betrifft, mit den Maximalitäten, die häufig dem unabweislichen sein, sich nur in Berlin, nicht in Leipzig durchführen lassen. Die Gefahr der Spaltung des Richters werde aber um so größer, je höher er stehe; darum müsse der oberste Reichsgericht mitten im politischen Leben stehen. Der Justizminister bringt sich nun in die Lage von Waldorf gemachte Aeußerung, daß es ein Glück sei, wenn das Reichsgericht nach Leipzig kommen sollte, und Rechtsmittel die Rektion — was ja jetzt der Fall — sein sollte, in einem anderen Orte als Berlin zu errichten. Es ist durchaus un-natürlich, das Reichsgericht in dem anderen obersten Reichsbehörden zu lassen. Wie kann man sich vorstellen, daß ein Richter, der in einem obersten Gericht in ihrer Quanzität hätte; das ist bei ihm nicht möglich. Wie kann man sich vorstellen, daß ein Richter, der in einem obersten Gericht in ihrer Quanzität hätte; das ist bei ihm nicht möglich. Wie kann man sich vorstellen, daß ein Richter, der in einem obersten Gericht in ihrer Quanzität hätte; das ist bei ihm nicht möglich.

Ein Wink Dronet's erinnerte die Herzogin, daß der Augenblick gekommen war. Sie ging zum Marfchall und flüsterte ihm leise zu, daß sie ihm etwas zu sagen habe, in ihrer eigenen Angelegenheit, die sie betonen bedürfte. Der Marfchall erhob sich bereitwillig und folgte der Dame aus Fenster. Sie sagte seine Hand und nickte ihm dadurch, den Anwesenden den Rücken zu kehren. „Vieher Marfchall, ich habe Ihnen eine Bitte und ein Gefändniß vorzutragen.“ sagte die schöne Frau schmeichelnd. „Die Erster ist schon bewilligt, das Zweite wird ein mir heiliges, unvertrautes Gut sein.“ entgegnete der Angeredete. „Nun, so hören Sie. Ich habe hier, in den Mauern dieses Gefängnisses, einen Freund meiner Jugend vermisst, welchem ich einst wehe gethan und welchen, ich fühle es tief in dieser Stunde, ich doch liebe und stets geliebt habe. Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß es Dronet ist.“ Die Herzogin beachtete des Marfchalls erlauchte Geberde nicht, sondern fuhr rasch fort: „Er wird wieder befreit werden; ich weiß ganz gewiß, daß man Schritte für ihn thun wird. Meine Tage aber, mein theurer Freund, mögen gekürzt sein, und da ich wünsche, diesen Mann einen Beweis meiner innigen Zuneigung zu geben, will ich ihn zu meinem Erben einsetzen, denn einmal muß doch die Ordnung der Dinge wieder hergestellt und unsere Güter wieder zurückgegeben werden. Sie aber verstehen sich besser auf Geschäftssachen, wie ich, besser Marfchall; setzen Sie mir also, ich bitte Sie, einige Zeilen auf, welche ich dann vor zwei Zeugen unterschreiben werde.“ Da sie unterdessen bemerkt hatte, daß Dronet mit seinen Vorbereitungen zu des Marfchalls Thee fertig war und ihr winkte, so drängte sie den alten Herrn an den Tisch zurück, wo nebst dem eingesetzten Trank sich auch Dinte, Feder und Papier befand.

darauf ankommen, ab von dem selbstverpflichtenden Verlangen, das Reichsgericht in Berlin zu errichten, abzuweichen ist. Die Garantien des Reichs für die Unabhängigkeit der Richter seien in dem Reichsge-setze, jedenfalls für die Unabhängigkeit nicht von dem Ort und Wohnen, — was er mit Hinweis auf die Abgeordneten Frankfurter Versammlung bemerkt — abhängig.

Abg. v. Kieritz-Wegow forderte, daß die Gründe, welche Reichsgericht geltend gemacht seien, doch mehr überzeugender Natur seien und auf wesentlichen Erwägungen beruhen. Die Konsequenz dieser Ansicht wäre übrigens, daß auch Reichstag und Kaiser nicht in Berlin ihren Sitz hätten. Er berührt mit der Stellung der Reichsgerichte bei preussischen Dynastien, um dann die einzelnen Gründe für Leipzig zu widerlegen. Der Abg. weist namentlich auf die Gefahr der Spaltung gegen das Reich hin, welche die Verlegung nach Leipzig in Preußen hervorbringen werde, und erkennt in dem Gedanken, daß die Elite des Richterthums nach Leipzig geschickt werden müsse, um der Korruption zu entgehen, eine Spaltung des Richterthums. Das einzige Bedenken, welches sich gegen Berlin geltend mache, sei, daß die Mitglieder des obersten Reichs in Berlin in den Reichstag eintreten würden. Das sei eben nicht wünschenswert, so sehr es sonst zu wünschen sei, daß dieselben inmitten des politischen Lebens ständen. (Beifall) — (Schluß in der 2. Zeitg.)

Aus der Provinz Sachsen

Am 20. März, den 16. März. Nach einer ausführlichen Bekanntmachung wurden im Monat Februar e. in Saalfeld und in der Stadt Halle folgende Durchschnittspreise für Getreide u. a. Lebensbedürfnisse, sowie Raucherlauge gesamt: für Weizen (pro 100 Kilogramm) 21,37 M., Roggen 19,32, Gerste 17,43 M., Hafer 17,61 M., gelbe Kocherben 6 M., weiße Speisebohnen 20,50, Linen 24 M., Kartoffeln 5 M., Langstroh 8 M., Heu 7 M., Rindfleisch von der Keule (pro Kilo) 1,20 M., Kalbfleisch 0,98 M., Hammelfleisch 1,14 M., Speck 1,80 M., Eßbutter 1,80 M., Eier (pro Schock) 3,55 M. Dem gegenüber wurden in 21 Markorten des Regierungsbezirks Merseburg durchschnittlich gesamt: für Weizen (pro 100 Kilogramm) 22,06 M., Roggen 19,48 M., Gerste 17,30 M., Hafer 17,48 M., gelbe Kocherben 27,90 M., weiße Speisebohnen 25,20 M., Linen 27,92 M., Kartoffeln 5,32 M., Rindfleisch 7,71 M., Krummstroh 5,82 M., Heu 5,88 M., Rindfleisch von der Keule (pro Kilo) 1,18 M., Kalbfleisch 1,05 M., Schweinefleisch 1,34 M., Kalbfleisch 0,88 M., Hammelfleisch 1,15 M., Speck 2,12 M., Eßbutter 2,24 M., Eier (pro Schock) 3,70 M.

Halle, den 20. März.

Mittwoch Abend von halb 9 Uhr ab, wird der Halle'sche Sängerbund auf dem Altan des Rathhauses unter Mitwirkung der Halle'schen Stadtcapelle, drei patriotische Lieder zum Vortrag bringen. Mit diesem Akt begehrt der Sängerbund die Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und soll damit gleichzeitig die nachstgen Tage stattfindende Feierlichkeit der Grundsteinlegung zum Kriegendenmale auf diesem Marktplatz eingeleitet werden.

Lotterien.

Bei der am 19. März erfolgten Ziehung der ersten Klasse 155, 58 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Dort ließ sich der Marfchall nieder und machte sich eilig daran, ein lazes Testament aufzusetzen, während er von Zeit zu Zeit einen Schluß aus der Tasche nahm. Die Herzogin sah ihm über die Schulter und nickte zu, wie das Schriftstück beendete war. Leise rief sie den Abbé und Herrn von Miregair herbei, welche das Testament als Zeugen unterschrieben, und nachdem Frau von Meriville auch ihren Namen unterzeichnet hatte, stellte sie das Papier zu sich und beobachtete ängstlich den Marfchall, welcher ihren während des Schreibens öfter mit der Hand an seine Stirne gegriffen, sich die Augen gerieben und durch verschiedene Zeichen verzeihen hatte, daß ein unüberwindlicher Schlaf ihn befiel.

Jetzt, nachdem die Herzogin ihn durch einen Händedruck gedankt und sich dann zurückgezogen hatte, ließ der alte Mann sein Haupt auf die Hände gleiten und bald befanden seine ruhigen, tiefen Athemzüge, daß er fest eingeschlafen sei. Die Liebigen hatten diese kleine Scene im Anfang nicht beachtet, als sie aber der Herzogin ängstliches Auge und Dronet's gepannte Aufmerksamkeit auf den Marfchall gerichtet sahen, begannen sie zu ahnen, daß sich ein Ereigniß vorbereite, und als nun gar Dronet leise die Thüre öffnete und Riquet oder besser, der junghe Moncy mit Benoit herbeikam und beide den Stuhl auf welchem der alte Herr saß, ansetzten und hinter die spanische Wand traten, welche eine Seite des Zimmers einnahm und zur Aufbewahrung verschiedener Gemäldes geübt hatte, da war beinahe die eigene Sorge vergessen über die Spannung, welche das Drama zwischen Vater und Sohn unter den Anwesenden verbreitete.

Festige Schläge an das große Thor der Conciergerie, welche man selbst in diesem entlegenen Saale vernahm, brachte die Unglücklichen insofern wieder zu dem Gesichte ihrer eigenen neuen Lage zurück. Riquet war nur zu gut unterrichtet gewesen: dies waren ja ebenfalls die Verkündiger des nahenden Todes, welche auf so tauende Weise eintrüben beglückten. (Fortf. folgt.)

Marktberichte.

Waggebung, d. 19. März. Weizen 198-220 M. Roggen 170-195 M. Gerste 160-180 M. Hafer 160-180 M. ...

Berlin, den 19. März. Weizen Termine wenig verändert, gefund. - Centr. - Sündungspreis - Rm. bez. 198-225 M. nach Qualität ...

Waggebung, d. 19. März. Weizen loco 198-220 M. Roggen loco 170-195 M. Gerste loco 160-180 M. ...

Berlin, d. 19. März. Weizen loco 198-220 M. Roggen loco 170-195 M. Gerste loco 160-180 M. ...

Berliner Börse vom 19. März. Wechselkurs. Amsterdam 100 R. 8 1/2 ...

Gold, Silber und Papiergeld. Londoner Gold 162 1/2 ... Silber 157 1/2 ...

Fonds und Staatspapiere. Consolidirte Anleihe 1/2 104,105 1/2 ...

Banken. Berliner Bank 100 R. 8 1/2 ... Hamburger Bank 100 R. 8 1/2 ...

Industrie. Berliner Maschinenbau 100 R. 8 1/2 ... Berliner Eisenwerk 100 R. 8 1/2 ...

Handel. Berliner Handels-Gesellschaft 100 R. 8 1/2 ... Berliner Warenhandlung 100 R. 8 1/2 ...

Transport. Berliner Omnibus-Gesellschaft 100 R. 8 1/2 ... Berliner Straßenbahn 100 R. 8 1/2 ...

Immobilien. Berliner Immobilien-Gesellschaft 100 R. 8 1/2 ... Berliner Grundbesitz 100 R. 8 1/2 ...

Lebensversicherung. Berliner Lebensversicherung-Gesellschaft 100 R. 8 1/2 ... Berliner Lebensversicherung 100 R. 8 1/2 ...

Banken (weiter). Berliner Bank (weiter) 100 R. 8 1/2 ... Berliner Bank (weiter) 100 R. 8 1/2 ...

Banken (weiter). Berliner Bank (weiter) 100 R. 8 1/2 ... Berliner Bank (weiter) 100 R. 8 1/2 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen April/Mai 214,50 ... Roggen April/Mai 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Stettin, d. 19. März. Weizen loco 214,50 ... Roggen loco 155,50 ...

Börsennotizen.

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Berlin, d. 19. März. Die Haltung der Speculation hatte bereits gestern während des Vormittags eine rasche gute Festigkeit ...

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Preussische Eisenbahn', 'Berliner Bank', and 'Hamburger Bank'.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Hamburg-Amerikanische', 'Berliner Handels-Gesellschaft', and 'Berliner Maschinenbau'.

Bekanntmachungen.

Elegante Frühjahr- und Sommer-Paletôts
sind zu billigen Preisen in großer Auswahl fertig in

L. Richter's Filial,
grosse Ulrichsstrasse 5.

Patronen
sachgemäß
angefertigt.



**Jagd-
Kartuschen.**

W. Tornau,
Müchsenmacher, Halle, Thalgaſſe 1,

empfehlte seine seit Jahren anerkannt gut schießenden Gewehre ver-
schiedener Systeme; ebenso eine Auswahl in Teeshings und Revol-
vern, sowie die Munitionen dazu in bester Qualität.
Garantie selbstverständlich.

R. Donner.

Sattlermeister, Halle a/S., gr. Ulrichsſtr. 11,
empfehlte den geehrten Fabrikanten fein Lager selbstgefertigter Treib-
riemen von bestem Rhein- und engl. Kernen, vorzügliche Binde-
und Näbriemen zu soliden Preisen.
Reparaturen prompt und billigst.

Hüte und Mützen.

das Neueste für das Frühjahr, in allen nur möglichen Facons
und Farben zu den billigsten Preisen. Eine große Partie
Vorjährige von 1 Mark an bei

Emil Franke,

Hut- und Mützenfabrik,
Ecke der großen Ulrichs- und Steinstraße.

Düngegyps

vorzüglichster Qualität offerieren ab unſ. Lager pro Centner, je
nach Bedarf, mit 1 A 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 A 40 $\frac{1}{2}$ incl. Sack

Ed. Linke & Ströfer,

Magdeb.-Halberſt. Güterbahnhof, Steinthor.

25 tüchtige Kesselschmiede,
aber nur solche, finden noch dauernde Beschäftigung.
Dampfkeſſel-Fabrik Chr. Meyer.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Karl Bielowmann.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit dem 1. April 1877 beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche
Allgemeine Zeitung. Alle ausstehenden Abonnenten (die bisherigen wie neu ein-
tretende) werden ersucht, ihre Bestellungen auf das nächste Vierteljahr baldmöglichst
bei den betreffenden Postämtern aufzugeben, damit keine Verzögerung in der Ver-
sendung stattfindet. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 7 M. 50 Pf.
Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist ein treues Bild der Zeitgeschichte zu
Hause und den täglich in reichem Maße aufzunehmenden Stoff ihren Lesern in mög-
lichster Ausführlichkeit, aber doch in geschickter Auswahl darzubieten. Sie nimmt
in dieser Beziehung eine Mittelstellung zwischen den noch umfangreicheren Zeitun-
gen und den Provinzial- oder Lokalblättern ein, und glaubt damit den Wünschen
eines großen Theils der Zeitungsleser nachzukommen.
Die politische Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird nach wie vor
dieselbe sein, sie ist ein entschiedenes Fortschrittsglaubendes. Sie nimmt
unabhängiges Blatt, das seine Ueberrugung offen und rückhaltlos verthei-
digt, aber auch den Gegnern Gerechtigkeit wiederfahren läßt.
Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint Nachmittags 4 Uhr, resp. (mit
telegraphischen Nachrichten) 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nach Anbruch wird sie mit den näch-
sten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt.
Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung, welche zu diesem
Zwecke von den weitesten Kreisen und namentlich von den größten industriellen In-
dustrien regelmäßig benutzt wird, die allgemeine und zweckmäßigste Verbreitung;
die Anfertigungsbüro betragt für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile unter
"Ankündigungen" 20 Pf., einer dreimal gespaltenen unter "Eingelände" 30 Pf.

Holz-Auction.

In der hiesigen Rittergutswal-
dung sollen

Donstag den 27. d. Mts.
I. von Vormitt. 9 Uhr ab:
circa

47 M. eichene, eichene und rüs-
sische Scheite,
36 " do. Stöcke,
74 Haufen do. Abraum, à 4 M.,
4 eichene Klöße (für Fleischer u.
Schmiede);

II. von Mittags 12 Uhr ab:
10 Eichen mit 17 Kbm.,
147 Eichen und Nistern mit 61
Kbm.,
20 Eichen mit 3 Kbm.,
öffentlich an die Meistbietenden ver-
kauft werden.

Schlopau, d. 18. März 1877.
Reinhardt, Förster.

Eine Rittergutspachtung

in Thüringen oder der angrenzen-
den Provinz Sachsen mit einem
Uebernahe-Kapital von 36 bis 50
Mille Mark wird gesucht. Offerten
zu L. D. 130. an **Haasen-
stein & Vogler** in Leip-
zig. Agenten verboten.

Ackerverkauf.

Mehrere Morgen Land, am Rei-
deburger Wege, hinter dem neuen
Güterbahnhofe nach dem Kessel —
passend für Gärtnerei, auch zum
Anbau — sind in Parzellen zu ver-
kaufen durch **G. Martinus.**

Mühlenverkauf.

Ein prachtvolles Windmühlen-
Grundstück mit söttem Mehlhandel
und Bäckerei ist wegen anderweit-
gen Unternehmens sofort zu ver-
kaufen. Preis 12,500 M., Anzahl-
ung die Hälfte. Offerten unter
Mühlenkauf Nr. 60 befördert.
Ed. Stiefel in d. Exp. d. Zig.

Ein Feldverwalter

findet zum 1. April d. J. auf dem
Rittergute Culau bei Naumburg
a/S. Stellung. Gehalt 450 M.
Anmeldungen bei
der Güterverwaltung.

Fettvieh-Verkauf.

60 Stück fethe Hammel, sowie
15 Stück sehr fethe Schweine ste-
hen auf dem Rittergute Culau
bei Naumburg a/S. zum Verkauf.

**Die alleinige Niederlage der Actien-Bier-Brauerei
zu Coburg**

von **P. Weisswange** (früher C. Schwarz), Halle a/S.,
Dresdener Bierhalle,

empfehlte den Herren Wirthen ihr prachtvolles Versandtbier in ganzen
Wagenladungen, sowie einzelnen Original-Fässern zu Brauerei-
Preisen.

Zur **Frühjahrsbestellung** empfehlen wir unsere Dünge-
mittel, als:

- Guano** mit 8-9 % Stickstoff, 9-10 % lösl. Phosphorsäure,
Ammoniak-Superphosphat in jeder belieb. Mischung,
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
Knochenkohlen-Superphosphat mit 12-14 % lösl.
Phosphorsäure,

Chilisalpeter
zu billigsten Preisen und unter Garantie des Gehalts.
**Chemische Fabrik von Schröder & Gallus
in Radewell.**

J. Oschinsky's Gefunbheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salb, Entzündungen
und Flechten als bestim bewährt. Zu beziehen in Halle bei **Albin Rentze.**

Geschäfts- Uebernahme

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich
mir die ergebene Anzeige, daß ich das **Restaurant**

„Zum goldenen Stern“,
Schulberg 1, vis a vis der Universität,

von Herrn **Hoffmann** übernommen und dasselbe, nachdem ich es
vollständig neu und elegant eingerichtet habe, **Donnerstag
den 22. März** eröffnen werde.

Für eine reichhaltige und gewählte Speisekarte werde ich auf's
Beste Sorge tragen. **H. Cracauer Bier.**
Halle a/S. Robert Musculus.

Ein schönes Klempner-Geschäft
mit Laden, Werkstelle u. Wohnung
in guter Lage Leipzigs ist sofort
zu verkaufen in Leipzig, Müng-
gasse Nr. 21.

Quedlinburger Pferde-lotterie.

Zieh. 31. Mai. Loose à 3 M.
A. H. Graefe, Leipzigerstr. 102.

Es empfiehlt sich zur

Strohhatwäsche

W. Pospichal,
gr. Ulrichsſtr. 52.
Die neuesten Façons zur Ansicht.

Zeitschriften — Zeitschriften

als: **Klader, Gartenlaube,
Blätterradtsch, Mo-
renwelt, Ueber Land
und Meer** u. alle übrigen
besorgt pünktlich und liefert
prompt frei ins Haus
**C. Steinbergs Leihbibliothek,
Barfüßerſtr. 10,**
Ecke der Schulgaſſe.

Auf dem Rittergute Gnoelzig
bei Gänern stehen 100 Stück
Hammel u. 30 Schafe zum Verkauf.

Briquets vorzügl. Qual. liefern

zu 123 $\frac{1}{2}$ P. 200 $\frac{1}{2}$ frei Halle
Bahnhof **Ackermann & Co.,
Bitterfeld.**

**Wichtig für Hoteliers
und
Weinstuben-Inhaber.**

Beſuchs Aufwendung eines Preis-
courants von

**echten, unverfälschten
Ungarwein**

in Flaschen, werden dieselben höf-
lich erlucht, ihre Adressen unter D. C.
4538 an die **Annoncen-Expe-
dition von Haasenſtein &
Vogler** in Wien zur Weiter-
beförderung gefälligst einzusenden.

200 Str.

ausgelesene Rosenkartoffeln werden
sofort zu kaufen gesucht. Offerten
unter **L. S. 354** mit Preisan-
gabe abzugeben an Herren **Ha-
senſtein & Vogler** in Leip-
zig.

**Eine grosse herrschaft-
liche Wohnung** ist für jetzt
oder später zu vermieten

gr. Ulrichsstrasse 17.
W. G. Knapp.

Strohüte

werden zum **Waschen**, —
Färben u. **Modernisiren**
angewonnen von

Amalie Markert,

102 Leipzigerstrasse 102.
Die neuesten Facons
liegen zur Ansicht aus.

Ein große Partie **Buchſbaum**
hat abzulassen Rittergut Blößen
bei Werbeburg.

Ein junges beſcheidenes Mädchen
als Kindergärtnerin für 2 Kinder
geſucht. Antritt sofort oder per
1. April. Meldungen unter R. S.
10, **Weißenfels a/S.** post-
lagernd.

Damenhüte in Taſſet, Riſp,
Bill u. Stroh find von 6 $\frac{1}{2}$ zu
verkaufen alte Promenade 26, ſchrag
gegenüber der Poſt.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. März.
Lezte Vorstellung im III. Abonnement.
Zum zweiten u. letzten Male:

Der reisende Student, oder
Das Donnerwetter in der
Steinmühle,
Komische Operette in 2 Aufzügen
von Schneider.

Hierauf:

Nur ein Silbergroſchen,
Schwank in 1 Aufzug v. Clairville.
Zum Schluß:

D. Capellemeister v. Venedig,
Komische Operette in 1 Aufzug
von Schneider.

Operapreise.

Naundorf b. Reideburg.

Am Geburtstage Sr. Maj. des
Kaisers laſet zum Ball ergebenſt
ein **der Krieger-Beerin.**

Die Anzeige „Theater Landsberg“
betreffend kann nicht aufgenommen
werden und ist der mitgetheilte Be-
trag abzugeben.
Expedition d. Hall. Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt der persönlichen Meldung
zeigen wir unsern Verwandten und
Freunden an, daß uns am 16. d.
in Berlin ein gesunder Enkel ge-
boren ist, auch Kestern und Kinder
durch Gottes Güte wohl sind.
Damenb. o. f.
Der V. **Fulda** u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach
längerem Leiden im bald vollende-
ten 66. Lebensjahre mein guter
Mann, unser lieber Vater und
Großvater, Schwager, Schwieger-
vater und Onkel, der Stellmader-
Meiſter **F. Albert Janiſche.**
Dies zeigen hierdurch an
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Halle, d. 19. März 1877.
Die Beerdigung findet Donner-
stag Nachmittag 3 Uhr ſtatt.

Geschichtliche Erinnerungen.

- 1530. Ueberreichung der Torgauer Artikel durch Luther, Jonas, Bugenhagen, Melandthorn.
1685. Geb. Joh. Seb. Bach, Musiker, zu Eisenach.
1763. Geb. Jean Paul (Friedrich Richter), deutscher Dichter und Schriftsteller, zu Wunsiedel.
1871. Eröffnung des ersten deutschen Reichstages in Berlin durch Kaiser Wilhelm.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 19. März. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist heute im Auftrage des Königs nach Berlin abgereist, um Er. Majestät dem Kaiser zu dessen Geburtstagseste die Glückwünsche des Königs zu überbringen.

Rom, d. 19. März. Der Justizminister hat anlässlich der jüngsten Allokution des Papstes ein Rundschreiben an die General-Prokuratoren gerichtet, in welchem er den schlechten Eindruck konstatirt, den die excessive, heftige Sprache der Allokution gegen die staatlichen Gesetze und Institutionen, sowie gegen den Souverän hervorgerufen habe. Weiter heißt es in dem Rundschreiben, die Allokution belohne den Staat für die von ihm der Kirche in Italien gewährten Freiheiten mit Unbill; sie fordere die Wünsche auf, die fremden Regierungen gegen Italien aufzuheben; seine Regierung könne eine solche Wechselpfung und Herausforderung dulden. Die Prokuratoren könnten unter Aufrechterhaltung des Prinzips der Unverletzlichkeit des Papstes zur Verfolgung derjenigen Journale ermächtigt werden, welche die Allokution reproduzieren; die Regierung wolle jedoch von einer solchen Verfolgung wegen bisheriger Beobachtung der Allokution absehen, denn das Ministerium sei stark im Glauben an die Einheit und Freiheit des Vaterlandes und wolle der Welt einen Beweis seiner Langmut, Duldsamkeit und Kraft geben und darüber, welsch ein außerordentliches Maß von Freiheit dem Papste gewährt worden sei. — Das vom Papste auf heute anberaumt gewesene Consistorium ist auf morgen verschoben worden.

Berlin, den 20. März.

DN. Dem Gerichte zufolge soll die preussische Regierung mit dem Gedanken umgehen, für Preußen ein oberstes Landesgericht zu errichten, falls die Vorlage des Bundesrats betr. den Sitz des Reichsgerichts, im Reichstage die Majorität erhält. Wie indes der preussische Justizminister in der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte, ist diese Frage im Schooße des preussischen Ministeriums bisher noch nicht erörtert worden. Wie wir hören, ist es indes durchaus wahrscheinlich, daß die preussische Regierung solchen Erwägungen näher treten würde, wenn sich der Reichstag gegen Berlin als den Sitz des Reichsgerichts erklären sollte.

Nachträglich Entschliessung zufolge soll, wie der „Athen. Cour.“ hört, den Erbprinzen der regierenden herzoglichen Häuser Deutschlands das Prädikat „Hochzeit“ vom König. Hofe zu Berlin beilegt werden. Auch soll diese Bestimmung für den Geschäftsvorsteher der Staatsbehörden maßgebend sein.

Der Ober der Admiralität hat unterm 28. v. M. die Bedingungen für die Verlozung als Aspirant auf drei Stellen als Verhörssekretär geregelt. Zum 1. October d. S. erwartet derselbe die erste Annahme, während späterhin dieselbe am 28. December jeden Jahres erfolgen muß. Die Anwärterliste wird in der Admiralität geführt. Zu den Bedingungen gehören: ein Qualifikationszeugnis als Ober-Bootsmann, Ober-Navigationsbotsmann oder Ober-Zimmermeister, Nachweis einer tadellosen Führung und festen Nüchternheit für die Zeit, in welcher sie der Charge als Deckoffizier angehört haben, Nachweis über vier Jahre Fahrzeit als Deckoffizier und davon mindestens ein Jahr als Ober-Deckoffizier an Bord auf Sereisen besänftlich gewesener Schiffe der ersten vier Klassen, und von diesen vier Jahren mindestens zwei Jahre auf solchen der ersten drei Klassen, körperliche Gesundheit und dem Lebensalter entsprechende Nüchternheit, endlich ist die Anstellung von dem Befehl der Civilanstellungsbereidung abhängig. Desgleichen hat der Admiralitätssekretär unterm 10. d. das Reglement über die Annahme der Verhörschreiber, Verhörsassistenten und Verhörsassistenten geändert. Die ersten beiden heißen jetzt Verhörsbureau-Applicanten und Verhörsbureau-Assistenten.

Die Frage, ob bei Veröffentlichung der Auszüge aus den Ständesamts-Registern in den Zeitungen die unehelichen Geburtstafeln unter Namensnennung der Mutter aufgeführt werden sollen, ist zur amtlichen Erörterung gekommen. In Folge derselben hat der Minister des Innern die Bezirks-Regierungen dahin verständigt, daß diese Veröffentlichung angemessener Weise nur unter summarischer Angabe der vorgekommenen Fälle, oder nur mit Angabe des dem Kinde gegebenen Vornamens und unter der Charakterisirung „unehelich“ zu erfolgen hat. Dabei wird hinzugefügt, daß das entgegengesetzte Verfahren unter Umständen eine nicht gerechtfertigte Härte in sich schließen könne. — Auch in Ehefähigkeitsfällen dürfe die Veröffentlichung in den Zeitungen unterbleiben, wenn die Nupturtranten aus erheblichen Gründen dagegen sind. Also z. B. bei Personen, welche als bereits verheiratet gegolten haben, oder wenn Disidenten, welche einen Ehefähigkeitsgang von ihrem bisherigen Prediger in gutem Glauben vollzogen haben, wegen eines später gerügten Formmangels sich veranlaßt sehen, die Ehefähigkeitsnachträge vor dem Standesamt zu beurkunden. Zum Schluß aber werden die Bezirks-Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Veröffentlichung gesetzlich überhaupt nicht vorgeschrieben sei, man den Rückfichten der Willigkeit Rechnung tragen müsse.

Zu einer Ende dieses Monats in Begleitung des Minister-Residenten Weber an den Hof des Sultans von Marokko abgehenden Gesandtschaft des deutschen Reichs sind u. A. commandirt worden der Premier-Lieutenant v. Kalkstein vom 1. Garde-Regiment z. F.,

der Seconde-Lieutenant Prinz Johann von Arenberg vom Königs-Fußaren-Regiment (1. rheinisches) Nr. 7 und der Stabsarzt Dr. Dominik vom Gabelstaben-Regiment in Potsdam. Den in amtlicher Eigenschaft Commandirten werden sich dem Vernehmen nach der Wittmeister v. Kabe vom 2. Garde-Dragoon-Regiment, und der Seconde-Lieutenant Graf Bobo zu Stolberg-Kosla vom Regiment der Gardes du Corps in nicht amtlicher Eigenschaft anschließen. Der Corvetten-Capitän Zemblich führt die militärische Deputation.

DN. Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Deutschland und England einerseits und Spanien andererseits wegen der Philippinen geht uns die Mittheilung zu, daß Spanien folgende Zugeständnisse macht: In den Häfen, welche von Spanien gegenwärtig besetzt sind, sollen die Schiffe an die spanische Verwaltung einen Schutzgenß bezahlen. Mit allen anderen Häfen soll der Handel vollständig frei sein. Die Frage des Schadenersatzes soll in einer Weise geregelt werden, um den berechtigten Reklamationen, wie es die Billigkeit erfordert, Genüge zu thun. Das Protokoll dürfte von dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen Hagheit und Mr. Bayard bereits unterzeichnet sein.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 19. März. (Schluß des Sitzungs-Berichts aus dem Hauptplacet.) Der nächste Redner in der Debatte über den Gesetzentwurf betr. den Sitz des Reichsgerichts ist Abg. W. Schmidt (Freyer) (Frankfurt). Derselbe weist sich gegen die Vorlesung des Gesetzes, die ihm eben so wie Frankfurter meist unverständlich geblieben seien oder das Gegentheil von dem bewiesenen, was Recht damit habe beweisen wollen; so lagte er, das Reichsgericht dürfte nicht bei der Regierung antworten, nur die Gesetze; die Regierung solle sich dem Reichsgericht gegenüber erklären, nicht die Richter in Leipzig ferner solle und von dem heiligen Thema der Unabdingbarkeit, die von dem jeweiligen Nachbarn noch nicht besser gemacht werde, als in Berlin. Auch das berechtigte Interesse der Reichsgerichte, die die Verlegung nach Leipzig, um nicht in den Gefahr der Franzosen zu verfallen, die alle wichtigen Interessen, keineswegs zum Vertheil des Landes, in Paris concentrirt haben. Abg. v. Sleiß-Neckow habe gesagt, der Oberpräsident sei kein, wo der Kaiser ist, er erwidere, daß die Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig, um nicht in den Gefahr der Franzosen zu verfallen, die alle wichtigen Interessen, keineswegs zum Vertheil des Landes, in Paris concentrirt haben. Abg. v. Sleiß-Neckow habe gesagt, der Oberpräsident sei kein, wo der Kaiser ist, er erwidere, daß die Verlegung des Reichsgerichts nach Leipzig, um nicht in den Gefahr der Franzosen zu verfallen, die alle wichtigen Interessen, keineswegs zum Vertheil des Landes, in Paris concentrirt haben.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

den ich deutschen Richtern gegenüber für unzulässig betrachte (Was! im Centrum), so frage ich, warum fürchten Sie nicht einen localen Einfluß auszuüben? Sie behaupten, daß es gut sei, daß die Richter nicht in die Provinzen gehen, mit einer feinen Bolle (Widerpruch), und ist es überhaupt möglich, daß der deutsche Richter von oben beeinflusst wird, so meine ich, ist der Arm der Regierung stark genug, um auch bis nach Leipzig zu reichen. Deutschland hat keine solche Staatsmacht gehabt, mit einer feinen Bolle waren im politischen Sinne. Eine Nation braucht eine Staatsmacht, ein Centrum, in dem die verschiedenen geistigen Kräfte im lebendigen Kampfe sich messen können. Nun Gott sei Dank ist es gekommen, daß entgegen dem Willen der meisten Deutschen, ein Staat sich constituirt, der wirklich ein Staat ist und also solcher eine Staatsmacht hat. Berlin ist die deutsche Staatsmacht und wird es bleiben. Wir können gar nicht genug thun, um die stützenden Elemente und die Kraft des Nationalismus hier zu verhalten (Zustimmung) und auch nach dieser Richtung wird das Reichsgericht von irgendeinem Einfluße sein. Jedem behagt das Reichsgericht, zur Abklärung eines unehelichen, einer angelegten Stellung seiner Mitglieder unter den Spitzen der Staatsverwaltung. Die höchsten Behörden des Reiches sind herangezogen worden als Diplomaten, Soldaten und Verwaltungsbeamten; diese spielen hier eine große Rolle. Ich meine, es wäre nöthig, daß auch die Gerichte hier in ihren Thesen durch die ersten Juristen des Vaterlandes vertreten, und zwar in imponirender Weise vertreten würden. Die Mediation ist in erster Reihe eine politische Funktion; man kann nicht anders verfahren, als aus dem Geiste eines bestimmten Staates heraus. (Was! im Centrum.) Darum haben alle einseitigen Voten genügt, ihre obersten Gerichte in dem Mittelpunkt ihres politischen Lebens zu stellen. Das Wichtigste an dieser Entwurfs ist der für seine Einbringung und Veranlassung geltenden Umstände. Eine Majorität des Bundesrats, die hinsichtlich der Bundesämterwahl vertritt, findet die Unterlegung derselben Parteien, welche genöthigt sind, in Opposition gegen die Reichsregierung zu treten bei jedem Beschlusse, welcher von deutscher Seite nicht genehmigt wird. (Große Irrthüm.) Es wird der kaiserlichen Majestät nicht würdig, daß der Reichs-Beschlusses ausreicht, um eine neue Regierung zu ernennen, der Präsidium unter der Bedingung, daß dem Vernehmen, daß die Person des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden dürfe.) Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Abg. v. Freytag: Ich bin nicht zu bestehen, mich damit befähigt zu erklären, was man sagen will, das neue Reichsgericht genüge in Weimar. Die Verhältnisse liegen heute ganz anders als damals. Wir haben keinen Kaiser, der uns als Fremder gegenübersteht, wir haben nicht zu fürchten, daß ein Reichsgericht, wie damals, ein Gekränktes zur Erde werfen würde. Es hat den Herrn Bevollmächtigten für das Königreich Sachsen meinen Dank dafür zu sagen, daß er wenigstens mit einiger Klarheit die Zustände geschildert hat, wie sie in den nächsten zehn Jahren sein werden, wenn wir nicht in den nächsten zehn Jahren in die Hände eines ausländischen herrschaftlichen Reichsgerichts — in Preußen hoffentlich keinen obersten Reichsgericht, denn Preußen, wo es sich um Angelegenheiten des Reiches handelte, hat immer dem Grundgesetz getreulich „noblesse oblige“, es wird also wohl genugsam Vertrauen in die Reichsgerichte zu viel Vertrauen, wie das weiland Reichsamtgericht in Weimar.

Aus der Provinz Sachsen

2 Torgau, d. 18. März. Zur Feier des Geburtstages Er. Majestät werden sich, so wie bisher, auch in diesem Jahre das Offizier-Corps und die Beamten der Garnison mit den Civilbehörden, resp. Civil-Emwohnern der Stadt zu einem gemeinschaftlichen Festmahl vereinigen. — Am 12. d. schloß der wissenschaftliche Verein den Colloq. seiner Vorlesungen. Am 13. hielt Professor Paulus Casel aus Berlin im Interesse des evangelischen Vereins einen höchst interessanten Vortrag über „Lohengrin“.

† Aus den zur Zeit in Torgau stattfindenden Schwurgerichtsverhandlungen ist folgender Fall von Interesse:

Angeklagte waren die Straßengänger Franz Friedrich und Hermann Doffe aus Völsingen. Als Vertheidiger fungirte der Anwalt Richter. Der Angeklagte Friedrich hatte auf der Straßengänge die Funktionen eines beiden Colporteurs, während Doffe ihm zur Hilfe beigegeben war. Beide verabredeten sich, daß sie gemeinlich einzuweihen wollten. Zur Plan ging dahin, daß Friedrich den Colportier zur Hilfe des Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der Doffe die Flasche überfallen und sich der Schüssel zu den Ausgängen begebenen wollte. Am 14. October v. J. drachten sie ihr Vorhaben zur Ausführung. Friedrich schloß sich gegen Abend untern in den Hof des Kierewehns, wo er die Schüssel mit dem Doffe sich verschaffen und diese öffnen sollte, daß dann der

näßig scheinenden Nachforschungen an und war so glücklich, schon am ersten Tage (Donnerstag) zu ermitteln daß in der Zeit nach Ausföhrung des bedeutenden Gold-Diebstahls bei zwei hiesigen Goldarbeitern mehrere goldene Ketten verfertigt worden waren und zwar von einer und derselben Person, dem bereits früher wegen Eigentumsvergehens mit Zuchthaus bestraften Schmieders S. hierselbst. Gleich nach Verhaftung des S. gab dessen Ehefrau, die auf freiem Fuße geliebten war, beim hiesigen Telegraphenbureau ein Telegramm an den Bruder ihres Mannes, einen kürzlich von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn entlassenen Bahnarbeiter in Berlin auf, durch welches die weiteren Forschungen der Polizei auf die richtige Spur geleitet wurden. Die hiesige Polizei sorgte dafür, daß das Telegramm nicht an seine Adresse gelangte, dafür aber das Polizeipräsidium zu Berlin von der wichtigen Entdeckung Nachricht erhielt. Am Freitag begab sich der hiesige Polizeikommissarius Behnis nach Berlin und meldete bald telegraphisch, daß sich bei dem Bruder des S. der größere Theil der vermissten Goldketten vorgefunden habe. Unter den gefohlenen Gegenständen befanden sich lange und kurze Herren- und Damenketten, ganze Schmuckgarnituren, Goldfesseln.

— Aus dem Regierungsbezirk Merseburg. Das schöne Wetter hat viel Leben und Thätigkeit in den ländlichen Kreisen hervorgerufen. Die Arbeiten, welche der Winter mit seinen schlechten Wegen zurückgehalten hat, werden schnell nachgeholt. Die Düngung der Acker ist bereits beendigt und die Bestellung zur Saat wird in Angriff genommen. Wenn nicht anhaltende trockene Witterung eintritt, wird die Fruchtbarkeit sicher eine geraume Zeit im Acker verspürt werden. Die Erde ist mehrere Fuß tief durchweicht. Wie die Wintersaaten ein so schönes Grün schmückt, werden gewiß auch die Sommerfrüchte bald aufgehen und grünen.

— Aus dem Querfurter Kreise. In dem Gerichte, daß in Freiburg a. U. der Rog ausgebrochen sei, kann folgendes als wahr verbürgt werden: Am letzten Pferdemarkte, am 23. Februar, verkaufte ein Pferdehändler aus Leipzig an einen Mann aus Mücheln ein Pferd, welches einige Tage darauf als rohverdächtig dort getötet und dabei von der betreffenden Veterinärbehörde als roskrank erkannt worden ist. Auf sofortige Mittheilung an die Polizei zu Freiburg ließ diese den Stall, worin das Pferd daselbst nach Abschluß des Kaufes gefangen hatte, schließen und desinficiren, desgleichen auch denjenigen, worin der Pferdehändler seine Pferde die Nacht über gehabt hatte, den Stall des Fuhrmanns Bachmann. Nach

den gesetzlichen Sicherheitsmaßregeln wurde sofort über dessen Pferd, welches nach Abzug des Pferdehändlers wieder in dem Stalle gefangen hatte, Stallpferde verlegt und über zwei andere Pferde im Orte, welche in den Tagen unmittelbar nach dem Markte mit dem des Bachmann zusammen gefangen gewesen waren, wurde sofort für Pferde verlegt, auch der Stall, in welchem das Pferd des Bachmann in Naumburg gefangen hatte, ist gesperrt und desinficirt worden. Es ist hieraus zu ersehen, daß alle Maßregeln zur Sicherung gegen Weiterverbreitung der Krankheit getroffen und ausgeführt sind und kann das verheerende Publikum sich um so mehr darüber beruhigen, da sich nachträglich herausgestellt hat, daß das fragliche roskranke Pferd gar nicht mit in Freiburg übernachtet, sondern erst am Morgen des Roßmarktes, wie verläutet aus der Gegend von Weisenfels, in die Hände des Pferdehändlers gekommen ist.

— Delisch. Freitag, den 16. März fand an der hiesigen Höheren Bürgerschule unter Vorsitz des Königl. Prüfungskommissarius, Provinzialschulraths Dr. Göbel, das Abiturientenexamen statt. Neben den 3 Obersecundanern, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, konnten 2 auf Grund ihrer schriftlichen Examenarbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt werden. Der dritte Aspirant erhielt nach bestandnem Examen gleichfalls das Zeugniß der Reife.

Wochen-Übersicht der Reichsbank.

Berlin, den 15. März.

Activa.		Eigen d. 7. März.	
1) Metallbest. (der Bestand an courst. deutschen Geld u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Hund sein zu 1392 A. berechnet	45,364,000 Abn.	366,000	
2) Best. an Reichsbankenscheinen	45,163,000 Abn.	1,171,000	
3) do. an Noten und Renten	16,281,000 Abn.	443,000	
4) do. an Reichsbil.	319,073,000 Abn.	11,524,000	
5) do. an Lombardforderungen	51,369,000 Abn.	22,000	
6) do. an Effekten	80,000 Abn.	230,000	
7) do. an sonstigen Activen	28,968,000 Abn.	574,000	
Passiva.			
8) Das Grundkapital	120,000,000 unverbändert.		
9) Der Reservefonds	12,000,000 unverbändert.		
10) Der Betr. der unlauf. Noten	667,558,000 Abn.	2,033,000	
11) Die sonst. tägl. fälligen Rückstellungen	153,470,000 Abn.	10,615,000	
12) Die an eine Rückbildungsfrist gebd. Verbindlichkeiten	35,192,000 Abn.	291,000	
13) Die sonstigen Passiven	8,967,000 Abn.	490,000	

Bericht des Secretärs des Börsenvereins in Halle a. S.

Halle, den 20. März 1877.
 Preise mit Ausschluß der Courtagen.
 Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 Mk. bez., besserer 207—222 Mk. bez., feiner 225—237 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo 192—196 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo geringe Langgerste 166—169 Mk. bez., bessere 172—182 Mk. bez., feine u. Chevalier- 185—189 Mk. bez.
 Gerstmalz 50 Kilo 13 1/2—14 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 173—180 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 190—198 Mk. bez., Futtererbsen 165 Mk. bez., Bohnen p. 50 Kilo 10—10 1/2 Mk. bez., Kirschen p. 50 Kilo 11—13 Mk. bez.
 Kimmel 50 Kilo 46—48 Mk. bez.
 Weizen 1000 Kilo 165—170 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo 141—144 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 140 Mk. bez.
 Kleesaaten 50 Kilo rotte 60—75 Mk. bez., weiße 54—63 Mk. bez., schwarz 70—95 Mk. bez., Gelbsaat 25—26 Mk. bez., Esparsette 18—19 Mk. bez.
 Sträße 50 Kilo 22 1/2 Mk. bez.
 Spiritus 10,000 Liter-p. Ct. loco flau, Kartoffel: 52,70 Mk. bez., Rüben: ohne Angebot.
 Malzkeime 30 Kilo 5 1/2—6 1/2 Mk. bez.
 Futtermelz 50 Kilo 7 1/2 Mk. bez.
 Kleie Roggen: 6 1/2—7 1/2 Mk. bez., Weizenhalben 5 1/2 Mk. bez., Weizengries 3 1/2—4 1/2 Mk. bez.
 Deckungen 50 Kilo 7 1/2—8 Mk. bez.
 Eisen 50 Kilo 3 1/2—4 1/2 Mk. bez.
 Zinn 50 Kilo 3 1/2 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 20. März 1877.
 Zufuhr etwas reichlicher, Stimmung fest, in den Preisen ist keine Veränderung eingetreten.
 Weizen geringer 204—213 Mk., besserer 216—225 Mk., feiner und feinst 228—237 Mk. p. 85 Kilo brutto p. Sack; für sehr feine Waare auch 240 Mk. bez.
 Roggen 186—195 Mk. p. 84 Kilo brutto p. Sack.
 Gerste gewöhnliche 159—162 Mk., bessere 165—168 Mk., feine und Chevalier- 171 Mk. p. 75 Kilo brutto p. Sack.
 Hafer 105 Mk. p. 50 Kilo brutto p. Sack.
 Mais 144 Mk. p. 1000 Kilo.
 Erbsen, Victoria: ohne Geschäft.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung in Merseburg bestellte Klassensteuer-Rolle für das Rechnungsjahr 1877/78 wird vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab bis zum 31. d. Mts. im Klassensteuer-Bureau auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **zweimonatliche Reklamationsfrist mit dem 1. April d. J. beginnt und bis Ende des Monats Mai dauert.**

Halle, den 15. März 1877.
 Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Siebigerode sollen am **Donnerstag den 5. April d. J., Vormittags 9 Uhr,** eine **Quantität Nuth-Hölzer,** bestehend in:
 a) auf dem **Unterforste Siebigerode,** Distr. Stachelberg, 35 St. Eichen Nuthen mit er. 38 Fstr. Inbalt, 10 Birken " " " 5
 b) auf dem **Unterforste Annarode I.** Distr. Breitelied, 62 St. Eichen-Nuthen mit er. 87 Fstr. Inbalt, darunter 12 St. Stellmacherhölzer, 69 Birken Stangen I.—III. Cl.
 Doleßiß in der Totalität 21 St. Schwache Eichen Stellmacherhölzer und 1 Fichtenstamm.
 c) auf dem **Unterforste Annarode II.** Distr. Steuer, er. 24 St. Eichen Nuthen mit er. 60 Fstr. Inbalt, 23 " Birken und 1 Ahornstamm.
 d) auf dem **Unterforste Wimmelrode,** Distr. Kleinbirken: 13 St. Eichen Nuthen mit 20 Fstr. Inbalt, 10 " Birken " " 2—3 " " " " 1—2 " " " " 2 " Rntr. Eichen Nuthölz II. Cl. 1 Rntr. Eichen Nuthölz II. Cl.
 Distr. Kattetal: 5 St. Eichen Nuthen mit 3 Fstr. Inbalt, 13 Stüd " Nuthen mit 20 Fstr. Inbalt, 2 Rntr. " Nuthölz II. Cl.
 öffentlich versteigert werden.
 Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Gasthose zum **goldenen Löwen** zu Mansfeld einfinden.
 Annarode, d. 17. März 1877.
 Der Königliche Oberförster **Delbrück.**

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Bierverleger **Friedrich Hermann Gerß** in Mabelwitz gehöriges, im Papsterg Hypothekenbuche Band I. Art. Nr. drei eingetragene Grundstück als:
 Planstück Nr. 9b der Karte von 9 Morgen 7 □ Ruthen = 2 Hectar 30 Ar 80 □ Meter Land in Papsterg □, Art. 49 der Grundsteuer-Mutterrolle, Reinertgr 72 Mark 3 Pennige, **am 13. April 1877 Nachmittags 2 1/2 Uhr im Naumann'schen Gasthause in Mabelwitz** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und **am 17. April 1877 Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Der Zuschlag aus der Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
 Scheuditz, den 26. Januar 1877.
 Königl. Kreisgerichts-Commission.
 Der Subhastations-Richter.

Berliner Fremdenblatt.

(Reichhaltigste Zeitung für gebildete Familien, Künstler- und Geschäftskreise.)
 Redacteur: **G. Schenk** in Berlin.
 Erscheint täglich Abends in Imperial-Folio-Format.
 (Sechszehnter Jahrgang.)

Das „Berliner Fremdenblatt“, bringt außer kurzen übersichtlichen **politischen Mittheilungen, Reichstags- und Landtags-Berichte,** die **telegraphischen Depeschen, Lokal- u. auswärtige Nachrichten, Roman-Feuilleton — Gerichts-Zeitung — Theater-Zeitung.**

Ferner aber eine große Reihe interessanter Rubriken, als da sind:

täglich den **Sof-, Staats- u. Gesellschafts-Kalender,** die **neuesten Sonntagsnachrichten, Ordensverleihungen, Feuilletons** aus allen Branchen der Wissenschaft und über **Sof- und sonstige Festlichkeiten,** die **neuesten Kunst-, Literatur- und wissenschaftlichen Nachrichten** in großer Fülle, **Theater-, Literatur- und Musik-Kritiken** von Ruf, **Referate über Vorträge und Sitzungen** in Vereinen, **Gesellschaften,** **Nachrichten aus der Kunst- und Sportswelt,** **landwirthschaftliche und technische Artikel,** einen **gastronomischen Rathgeber** für die Küche, einen **lesbaren tägl. Courzetteller** der Fondsbörse, einen **täglich den Bericht der Produkturbörse,** sowie die **verschiedensten Baarenberichte,** die **Abonnementpreis beträgt** bei allen Expediteuren und den deutschen Reichs-Postanstalten pro Quartal 6, Mark; für 2 resp. 1 Monat entsprechende Ermäßigung.
Insertionspreis: 0,35 Mark die Petitzeile. **Wekame:** 0,75 Mark die Petitzeile.
Expedition des Berliner Fremdenblatt, Berlin W., Wilhelmstraße 75.

Ein im besten Betriebe stehendes **Bäcker- und Conditorei-Geschäft** mit guter Kundschaft, großem neuen Gebäuden, schöner Ladeneinrichtung, Garten, an besser Lage in einer Residenz Thüringens, ist mit vollständigem Inventar sofort zu verkaufen durch **A. Hinz** in Sondershausen.
 Eine in der ff. Küche perfekte **Wirthschafterin** wird für eine Hotelwirthschaft zur Stütze der Hausfrau per 1. oder 15. April gesucht. Gehalt Mt. 300. pro anno. Näheres Thorstr. Nr. 3, 1 Tr.

Eiserne Bettstellen mit und ohne **Spiral-Boden,** sowie dazu passende **Matrassen,** in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Wth. Heckert,
 60 Gr. Ulrichstraße 60.

Zeitler Zeitung. Auflage 3200.
 Das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Preß und weiter Umgegend ist die täglich in 1 bis 1 1/2 Bogen groß Folio erscheinende
Zeitler Zeitung.
 Preis vierteljährlich durch alle Postanstalten 1,90 M. Zusätze, per 4gespaltenen Corputzelle 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes den wirksamsten Erfolg.
Die Expedition der „Zeitler Zeitung“. Auflage 3200.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute Morgens gab meine liebe Frau Johanna geb. Weßmer von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
 Delisch, den 19. März 1877.
 Kunze, Diac.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr verschied sanft im 90. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urogroßmutter **Frau Ulrich Steinhilf geb. Herz,** auf das Tiefste betrauert von ihren Hinterbliebenen.
 Berlin, d. 18. März 1877.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager antick geschmühter und geschweifter Möbel in allen in- und ausländischen Holzern, sowohl in einfachem wie in reich geschmühtem Genre. Für besondere Einrichtungen können Zeichnungen zu den ausgedehntesten Anforderungen nach Wunsch angefertigt werden.

Kl. Ulrichsstr. 34 (Gasthof zu den „3 Königen“) und Gr. Klausstr. 7.

Das Fußsteigmaden über die Acker im Halle'schen Felde ist bei Strafe der Pfändung verboten. Die Flurherren C. Thiele. Fuss.

Es

muß das colossale Lager des Deutschen Massen-Verkaufs vollständig geräumt werden und offerire zu noch nie dagewesenen billigen, aber nur streng festen Preisen:

- Morgenhauben von 30
- Kindextrümpfe gefrickt von 30
- Beinlängen von 25
- Kinderschürzen von 35
- Sängeschürzen von 50
- Damen-, Haus- und Küchenschürzen um das Kleid herum für 1 Mark,
- Stragen von 25
- Stulpen von 25
- Taschentücher bunte von 10
- Weisse Taschentücher das ganze Dtz. von 1. 25
- Herren-Gravatten von 10
- Chemisets von 50
- Socken gefrickt von 60
- Camifols von 2
- Handkleider von 1
- Alle Sorten u. Farben seidene Bänder sportbillig,
- Woll zu Kleibern, Meter zu 50
- Tülldecken von 30
- Taschentücher rein Seiden für Kinder, 1/2 Dtz. für 1. 25
- Taschentücher rein Seiden für Herren und Damen, 1/2 Dugend von 2 Mark,
- Seidene gemusterte Damenshawls von 15

Als fabelhaft billig:

- 1 Posten 10/1 Zwirn-Gardinen jeht nur Meter 75 Pfg., sonst 1 Mk. 25 Pfg.,
- 1 Posten extra prima 10/1 Zwirn-Gardinen jeht nur 1 Mk., sonst 1 Mk. 50 Pfg.,
- 1 Posten echten Lyoner Sammet Nr. Nr. 4, 75 bis 10,50 Mk.

Echte Guipir-Spitzen in Wolle u. Seide, Oberhemden für Herren von 2. 30

und tausend andere Artikel zu staunenswerthen Preisen.

Grosser Schlamm 10,

im Hause der „Forelle“, parterre.

Mein reichhaltiges Lager in rohen und emaillirten Gusswaaren, als:

- Regulir-Füllöfen,
- Heizrudöfen und Etagenöfen,
- Stabenkoch- und Küchenöfen,
- sowie einzelne Roste, Platten, Feuerthüren, Schornsteinthüren und Schieber,
- Dachfenster,**
- Pferdekrippen und Heuraufen,
- emaillirte Kessel, sämmtliches Kochgeschirr und sonstiges Haus- und Küchengerath halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Wilh. Heckert,
60 gr. Ulrichsstrasse 60. Ofenhandlung, en gros & en detail.

Saat-Sommer-Weizen
feinster Qualität, auch zur Ausfaat auf beschädigten Winterweizen zu empfehlen, hat abzugeben
Halle a/Saale. Wilh. Dammann.

Dünge-Gyps,
97% garantirt, jedes Quantum bei
Lager: **Wilh. Dammann,**
Magd.-Halbstr. Central-Bahnhof
(Magd.-Leipz. Bahnhof). **Halle a/Saale.**

Auction.

Montag den 26. März d. J. Mittags 12 Uhr sollen im Refraurationslokal des Herrn **Nauch** in Diemitz folgende Gegenstände, als: 5 Bilder, 2 gr. Salonpiegel, 12 Tische, 36 Stühle, 2 Kleiderkabinen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Halle, d. 19. März 1877.
Winger, Gerichtsbote.

Im Verlage von J. F. Richter in Hamburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das deutsche Strafgesetzbuch

und
polizeilich concessionirte Bordelle.

Aktenstücke

einer
Meinungsverschiedenheit
zwischen
dem deutschen Reichskanzleramt
und
dem Senat von Hamburg,
mit Rechtsgründungen
von
Sechzehn deutschen Universitäten.

Der Senat von Hamburg wurde vom Reichskanzleramt aufgefordert, die Abschaffung der in Hamburg bestehenden Bordelle zu verfügen, weil diese Einrichtung in Widerspruch mit den Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuches stehe. Der Senat, gestützt auf die Rechtsausführungen der Staatsanwaltschaft und des Obergerichts in Hamburg, hielt die Einrichtung von Bordellen für vereinbar mit dem Strafgesetzbuch, und wurde daher die Angelegenheit zur Beschlussnahme dem Bundesrath vorgelegt, der sich gegen die Auffassung des hamburgischen Senats erklärte. In dieser Sache von sechzehn deutschen Universitäten ertheilten Rechtsgutachten behandelt eine Anzahl wichtiger Fragen des Strafrechts und des öffentlichen Rechts, so dass obiges Werk in erster Reihe hochinteressant für jeden Juristen, aber auch nicht minder interessant für den gebildeten Laien sein wird.

Herrn **H. F. Danzig**, Reubenburgerstr. 28. Schon seit längerer Zeit tritt ich an **Dämorbaldellen** und hatte schon manches Mittel erfolgreich gebraucht. Auf vielseitiges Anrathen kaufe ich mir beim Kaufmann **H. A. Möhrenweiser**, Berlinerstr. 25 hiersehl, den **H. F. Danzig'schen** Magenbitter, derselbe hat mir so überraschend gute Dienste gethan, daß ich mich veranlaßt fühle, alle künftlich Leidenden auf dies vorzügliche Mittel aufmerksam zu machen. Magdeburg, d. 14. Jan. 1877.
Graf, Suraf 1877.

H. F. Danzig'scher Magenbitter ist stets echt zu haben bei: **Herrn C. Müller Nachf. u. W. Schbert** in Halle a/S.

Ein Laden

in lebhafter Geschäftslage wird für den Monat April gesucht. Es wird eine verhältnismäßig gute Miete gezahlt. Sofort Offerten erbeten unter K. P. 359 durch **Hansenstein & Vogler** in Leipzig.

2 Burfchen von auswärts, aus anständiger Familie, welche Lust haben Kellner zu werden, nimmt noch an
Stadtshützenhaus, Halle a/S.

Die 3. Etage in meinem Hause ist zum 1. Juli zu vermieten.
C. Luckow.

Zwei Realschüler, 15 u. 17 Jahr alt, welche die Extertia I. etc. absolvirt, suchen zu Eltern d. 3. Lehrjahrsstellen als Kaufmann (Schmitt, Material, Wechselgeschäft oder Contoir). Gest. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter A. # 785 erbittet **Ad. Grabow jun., Weissenfels a/S.**

Deconomie-Scholar.
Dominium Alt- und Neu-Vouch bei Witterfeld sucht zum sofortigen Antritt einen Wirtschaftsvorsteher oder Volontair.

Möbeltransporte bei Umzügen übernimmt
C. Hauptmann,
Möbel-Fabrikant,
H. Ulrichsstr. 34
Gasthof drei Könige.

Eine Ferse, holländ. Faße, 1 1/2 jährig, verkauft Halle, Wöllberger Weg Nr. 2.

Uferwalzen,
3theilige, 12 bis 30 Zoll stark, find vorrätzig beim Zimmermeister **Voigt** in Aken.

20 Büffel weißfleisch. Zwiebelkartoffeln hat abzulassen Halle, Strohhof, Kellner, 1.

Grüne Canne bei Döberitz
Donnerstag d. 22. März labet zum **Lanzvergnügen** freundlichst ein **C. Krauß.**

Verloren
von der Saale bis nach der Zulpe am Sonntag 1 silberner Klemmer. Gegen Belohnung abzugeben Markt-platz Nr. 9.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Abend um 9 1/2 Uhr entschlief sanft und friedlich nach längerem Leiden unsere gute Mutter die verm. **Emilie Koch geb. Bartholomäus.** Wir bitten um stille Theilnahme.
Halle a/S., d. 19. März 1877.
Die Hinterbliebenen.

Fourniere.

Sägen- und Messerschmitt in allen Holzarten vorrätzig. Als Specialität ganze Zeiten zu birkenen Secretairen u. Kommoden, a. Quers 3 Pfg. und 4 Pfg.

Hölzer zum Sägen und Messern für Lohn zu ganz billigen Preisen werden angenommen bei
Chr. Berghaus, Etzg 14.

Confirmations-Geschenk.

Zweite Auflage!

Erziehungsspiegel

von Dr. Wilhelm Beumer,
IV. ord. Realschullehrer zu Witten a/d. N.
Preis 3 Mark.
Elegant gebunden 3 Mark 80 Pf.

Für die bevorstehende Confirmationszeit dürfte ein passenderes Geschenk kaum gefunden werden.
Wenn ein Werk binnen 1/2 Monaten eine zweite Auflage erlebt, so darf das als ein sicheres Zeichen dafür angesehen werden, daß es den Beifall des Publikums in reichem Maße gefunden hat. „Der Erziehungsspiegel“ erzieht so eben in 2. (unveränderter) Auflage und ist in allen Buchhandlungen vorrätzig.

Gasthof zum goldenen Schiffchen.

Halle a/S., gr. Ulrichsstrasse 30,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt seine Logis - gute Küche - ff. Bier - billige Preise - aufmerksamste Bedienung.
Etalung für 40-50 Pferde.
H. Dannenberg.

Neueste Romane.

Bei **Otto Junke** in Berlin, Anhalt-Str. 11, sind erschienen:

- A. Broof, **Bormund und Mündel.** 4 Bde. broch. 12 M.
- Joh. van Dermal, **Das Geheimniß.** 3 Bde. broch. 15 M.
- Edmann-Ghatian, **Die Brider.** 1 Bde. 3 M.
- Philipp Galen, **Die Woselnige.** 3 Bde. broch. 15 M.
- Guerzoni, **Virgino della Costa.** 1 Bde. 4 1/2 M.
- H. Hartmann, **Schweizer Novellen.** 1 Bde. 5 M.
- W. Reisen, **Barthena.** 3 Bde. 18 M.
- Gustav Kühne, **Wittenberg und Rom.** 3 Bde. 12 M.
- Hans Wachenbuser, **Um schnelles Geld.** Volksausg. broch. 2 M.

Satzkarpfen,

ea. 10 Schock, Römmerig, sind abzulassen bei
C. Leibner in Gröbers.

Ein gebild., must., in d. Wirtshsch. erk. j. Mädchen sucht als Stütze u. Gesellsch. einer Hausfrau oder eins. Dame od. j. Baufr. jung. Kinder Stellung. Gest. Offert. unt. H. 11 Achersteden, Georgstr. 3 erbet.

Annahme

zur Wäsche und Bleiche von **Strohbüten.** Neueste Façon liegen zur Ansicht.
Carl Genthe,
Lobejün.

Weißbuchenholz,
gute trockne Baare, ist wieder vorrätzig bei
Chr. Berghaus,
Halle a/S., Etzg Nr. 14.

Einen Lehrling

suche zu Ofren
H. Ehrenföng,
Buchbindermeister, Schulgasse 1.

Eine neuemeltende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Brachwitz Nr. 4.

Wagen-Verkauf.
2 leichte halberbedeckte Kutschwagen billig zu verkaufen bei
H. Salzmann, Giebichenstein.

Ein fettes Schwein verkauft
Büschdorf Nr. 25.

Nr. 70!

Von heute ab innerhalb 14 Tagen verkaufe einen großen Posten billigste Speiseteller pr. Dutz. 12 1/2 Sgr. (sonst 20 Sgr.), sowie sehr hübsche Tassen mit Wornamen pr. Paar 45 Sgr.

Nur 14 Tage, um schnell zu räumen!
Glad. u. Porzellanhandl. Ferd. Puppendorf,
Ober-Leipzigerstr. Nr. 70.

Drei Aepfoböhne nebst Büchner verkauft **H. Nagel** in Dölan.

Weiße Hindel,

jung, echte Rasse, verkauft große Märkerstr. Nr. 21.

3 Preshwagen, 1 Sunde-wagen, 2 Handrollwagen stehen zu verkaufen
Landwehrstrasse 18.

Gebauer-Schweffche'sche Buchdruckerei in Halle.

